

M	USTS	Kantonale Vorgaben einplanen und umsetzen (Prom.Verordn., Basiskriterien ext. Evaluation)
U	MSETZUNG	Eine Schule, drei Standorte; gemeinsames Dach und standortbezogene Ausprägungen
T	RADITIONEN	Eingeführtes pflegen und weiterentwickeln (Hospitation, Klassenrat, Gewaltprävention)
I	M AUGE BEHALTEN	Ressourcen ! Ressourcen ? Nur so viel wie nötig und sinnvoll anpacken!
G	EMEINSAM STATT EINSAM	Zusammenarbeit weiterentwickeln (U-Teams, Fachschaften, Tandem, Trio)

Das Schulprogramm 09-14 orientiert sich am „**Bewertungsraster zu den schulischen Integrationsprozessen an der Aargauer Volksschule**“. Die darin aufgeführten 9 Dimensionen stehen im Mittelpunkt der Schulentwicklung der nächsten 5 Jahre. Aus jeder Dimension wurden 2-3 Definitionen der *elementaren* und der *fortgeschrittenen Entwicklungsstufe* festgehalten. Aus dem laufenden Schulprogramm 05-10 wurden zwei Entwicklungsschwerpunkte zur Weiterverfolgung übernommen.

Die Umsetzung dieser Bereiche ist heterogen, standortspezifisch, ja selbst innerhalb eines Standortes nach Stufe bzw. Unterrichtsteam differenziert vorgesehen, auch in Bezug auf die Entwicklungsstufen (elementar, fortgeschritten).

Die Belastung der Lehrpersonen durch die Schulentwicklungsprozesse wird im Auge behalten. Entwicklungsschritte sind auf die sich aktuell verändernden Herausforderungen und Bedürfnisse abzustimmen. Der IS-Prozess hat klaren Vorrang. Kooperation, Zusammenarbeit und Arbeitsteilung ist ein Kernpunkt dieses Schulprogramms. Im Rahmen der anstehenden externen Schulevaluation (Frühjahr 2011) ist der von der Schule wählbare Fokus auf die Integrationsprozesse zu lenken.

Q-Leitbild 2004

Aspekte Externe Evaluation



Kommunikation / Betriebsgesundheit

Inputs der Steuergruppe, IS, Gewaltprävention

Schulprogramm 2005-2010

Heterogenität	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
Heterogenität	Praxisformen für andern Umgang mit Heterogenität	Verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit

Zusammenleben	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
Gemeinschaft	Gemeinschaftsbildung Teil der sozialen Integrationsaufgabe	Hoher Stellenwert von Gemeinschaftsbildung und Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz
Partizipation	Förderung des Zusammenlebens als Leitsatz, soziale Integration Sache einzelner Lehrpersonen mit individuellen Normen	Erwartungen, Verhaltensregeln für sozialen Umgang konsequent gelebt, Förderung von gegenseitiger Anerkennung und Gleichstellung
Klassenübergreifende Aktivitäten und Mitwirkung	Klassenübergreifende Anlässe für Durchmischung der Sch.	Mitwirkungsmöglichkeiten auf Klassenebene, regelmässige klassenübergreifende Anlässe > Identifikation mit der Schule
Disziplin	Regeln bekannt und als sinnvoll akzeptiert, Integration möglichst aller Schülerinnen und Schüler, Gewalt- und Suchtprävention	Bewusste Gestaltung von Gesprächskultur, aufeinander eingehen, Umgang mit Konflikten usw.im Unterricht, Klassenrat, Lerngruppen u.a.

Lehr- und Lernarrangements	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
Minimal- und Basislernziele	Einheitliche Lernziele ; in Einzelfällen angepasste Lernziele	Basislernziele definiert, verbindlicher Rahmen für alle Schülerinnen und Schüler, darüber hinaus, vertiefende und erweiterte Lernangebote
Differenzierung	Lernprozesse ermöglichen Wecken des Interesses, engagierte Mitarbeit; Individualisierung für untersch. Lernvoraussetzungen	Platz für offenen Lehr- und Lernformen, Lernwege, Lerntempi, Lernmaterialien, Lernziele differenziert
Selbstverantwortliches Lernen	Aufbau von selbständigem Lernen	Befähigung zur Lernverantwortung; Selbstständiges Lernen und Arbeiten, höheres Mass an Binnendifferenzierung
Begabungsförderung	Rücksichtnahme auf Lernvoraussetzungen von speziellen Schülergruppen	Unterschiedlichen Aufträge neben gemeinsamer Arbeit (Niveaus und Vertiefungsmöglichkeiten)

Lernbegleitung Lerncoaching	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
Rolle der Lehrperson	Reflektieren der Rolle als Lehrperson	Lernbegleitung Teil des Aufgabenprofils der Lehrpersonen.
Lernbegleitung	Sch. trauen sich Probleme und Schwierigkeiten vorzubringen und Unterstützung in Anspruch zu nehmen	Angstfreier Umgang mit Fehlern und Lernschwierigkeiten, individuelle Unterstützungsangebote werden benutzt.
Multiplikatoren	Spezialisten und Spezialistinnen geben Wissen auf Anfrage weiter	Spezialisten und Spezialistinnen führen WB-Aktivitäten durch

IS, Förderplanung, Fördermassnahmen		<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
<i>Förderpläne</i>		Förderpläne / ILV liegen schriftlich vor	Förderpläne / ILV liegen semesterweise in differenzierter Form
<i>Einbezug der Beteiligten</i>		Entwicklungs- und Lernstand durch beobachtbare Fakten beschrieben. Planungsunterlagen sporadisch nachgeführt	Beteiligung von LP, FLP, und Schuldiensten bei Lernstandserfassung und Förderplänen, Verantwortlichkeiten abgesprochen
<i>Integration der Massnahmen</i>		Fördermassnahmen in Absprache mit der Klassenlehrperson geplant, greifen Inhalte aus dem Klassenunterricht auf	Fördermassnahmen mehrheitlich in den Regelunterricht integriert

Lernerfassung & Beurteilung	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
<i>formative Tests</i>	Lernkontrollen als nicht benotete Information über individ. Lernstand	Formative Lernkontrollen - neben summativen Prüfungen
<i>kriterienorientiertes Prüfungen</i>	Kriterienorientierte Prüfungs- und Beurteilungspraxis ansatzweise, teilweise für Selbsteinschätzung	Neben normorientierten Prüfungen auch Beurteilungsanlässe für individ. Kompetenzen
<i>differenzierte Beurteilung</i>	Ansätze zu individualisierter Leistungserfassung	Positive Leistungen werden erwähnt und wertschätzend zurückgemeldet
<i>ganzheitliche Bewertung</i>	Zusätzliche Aspekte neben Durchschnitt der Prüfungsnoten für das Gesamterteils, basierend einzelnen Beobachtungen	Laufbahnentscheide auf Gesamtbeurteilung unter Einbezug der individ. Fähigkeiten sowie der Entwicklungsprognose
<i>Schülerdossiers (Portfolio)</i>	Zusätzliche Beurteilungsaspekte wie zB mündliche Leistungen werden nach individ. Bedürfnissen dokumentiert	Beurteilungsaspekte systematisch auf Beobachtungen und Dokumente abgestützt

Zusammenarbeit	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
<i>Zeitgefässe und Kooperationsstrukturen</i>	Zusammenarbeit Lehrpersonen auf individueller Initiative, keine institutionalisierten Austauschgefässe	Zusammenarbeit institutionalisiert, von der Schulleitung eingefordert, Rollen, Zuständigkeiten und Aufgaben geklärt
<i>Tandems oder Trios</i>	Tandems oder Trios, Unterrichtsbesuch, Feedback und Unterrichtsplanung zur Qualitätssicherung, sporadische Absprachen zwischen LP	Kooperative Unterrichtsteams als Lern- und Arbeitsteams
<i>Inhaltliche Koordination</i>	Lernzielabsprachen in der Sach- Selbst- und Sozialkompetenz	Lerninhalte basieren auf Kompetenzrastern.

Infrastruktur & Support	<i>Elementare Entwicklungsstufe</i>	<i>Fortgeschrittene Entwicklungsstufe</i>
<i>Kriterien für Ressourcen und Schülerzuteilung</i>	Kriterien für Einstufung von Sch. bekannt, pädagogische Aspekte bei Entscheidungen teilweise berücksichtigt	Zuteilung von Sch. mit besonderen Bedürfnissen orientiert sich an klaren Kriterien
<i>Support</i>	Supportangebote wenig bekannt und genutzt, wenig Regelungen für den Umgang mit Schwierigkeiten (hohe Nutzungsschwelle)	Differenziertes Supportsystem für Schwierigkeiten, allen Beteiligten bekannt, unkompliziert zugänglich, Konzept für Umgang mit Krisen
<i>Infrastruktur</i>	Erste Anpassungen der räumlichen Infrastruktur für IS, einzelne Anpassungen für eine behindertengerechte Erschliessung	Infrastruktur entspricht pädagogischen und didaktischen Anforderungen von IS, Einrichtungen behindertengerecht

Umgang mit sprachl. & soziokult. Vielfalt	Elementare Entwicklungsstufe		Fortgeschrittene Entwicklungsstufe
	Sprachförderung	Unterrichtskommunikation an die Mehrsprachigkeit angepasst (z. B. Standardsprache, Wörterbücher, Visualisierung)	Abspraken zu wichtigen Zielen und Themen der Sprachförderung
	Zusammenarbeit DaZ und Regelklasse	Sprachförderung zwischen der DaZ- und der KLP inhaltlich abgesprochen, Stufenabsprachen zu wichtigen Zielen und Themen der Sprachförderung	KLP und die DaZ-LP legen Lernziele für DaZ-Unterricht gemeinsam fest, teilw. Teamteaching, Lerntransfer zwischen Regel- und dem DaZ-Unterricht

Betriebsgesundheit	Elementare Entwicklungsstufe	Fortgeschrittene Entwicklungsstufe
Sinnvolles Verhältnis von Aufwand und Befriedigung	Mitarbeitende sind informiert über Entwicklungsprozesse, Teams pflegen Teamanlässe	Mitarbeitende streben langjährige Arbeitsverhältnisse an, Schule schafft räumliche Erholungsmöglichkeiten, Entlastungen umgesetzt.
Realistische Anspruchshaltung	Mitarbeitende reflektieren die eigene Erwartungshaltung.	Umgang mit Heterogenität wird als positive Herausforderung verstanden und gelebt

		Fortgeschrittene Entwicklungsstufe
Kommunikation	Elementare Entwicklungsstufe	Differenziert gestaltete und funktionsfähige Informationspraxis nach innen und nach aussen, Informationsbedarf gut erfüllt
Kommunikationskonzept	Bewusste Informationspraxis erkennbar, Informationsbedürfnis teilweise gedeckt, Abläufe bei Krisen und Konflikten geregelt	